

bock auf kino?

Kennt ihr das? Ihr kommt nach Hause und sofort geht ihr an euer Handy und schreibt hier eine Nachricht, verschickt da ein Foto, bekommt noch zig Antworten auf ältere Nachrichten und so weiter und so fort. Es fühlt sich so an, als würde eure gesamte Kommunikation nur noch über digitale Medien laufen und es werden immer mehr Nachrichten, die ihr umso schneller beantworten wollt, und dann passiert es: Ihr beginnt und lasst hier und da mal ein Verb weg oder ein Komma. „Sind ja eh meine Kollegen, da ist das ja nicht so schlimm.“ Und so geht es weiter bei immer mehr Gesprächen, und irgendwann gewöhnt man sich daran. Doch was ist, wenn man dann plötzlich auch in der Schule alle Kommata vergisst oder einfach mal ein Wort auslässt? Dem wollen wir nachgehen, indem wir uns der Frage widmen, inwiefern die Kommunikation über digitale Medien einen Einfluss auf unsere Sprache hat.

Eine Folge der Digitalisierung, welche wir auch aus eigener Erfahrung kennen, ist, dass sich bereits einige Verkürzungen im Sprachgebrauch eingebürgert haben, die für einen Großteil der Nutzer inzwischen selbstverständlich sind. Dazu zählen zum Beispiel Verkürzungen wie Nacht -> N8 oder Jetzt -> Jz. Da zumeist eine schnelle Antwort erwartet wird, lässt man Verben, Nomen oder Pronomen oft aus. Außerdem wird meist komplett auf Satzzeichen und grammatikalische Richtigkeit verzichtet. Wozu auch, wenn es eine Autokorrektur gibt? Ein Beispiel für eine recht typische Nachricht ist „bock auf kino?“. Gemeint ist damit die Frage, ob die andere Person Lust hat, später ins Kino zu gehen, was durch die verkürzte Frage „bock auf kino“ in einer sehr vereinfachten und sprachlich regelwidrigen Weise ausgedrückt wird. Durch diese Vereinfachung wird die Nachricht zwar kürzer und die Kommunikation geht schneller vonstatten, jedoch hat man auch das Gefühl, dass man ein wenig sein Gespür für den Sprachgebrauch bzw. die Grammatik verliert.

Für Jugendliche mit ausgeprägter Schreibkompetenz ist dies alles kein Problem und sie bekommen sogar durch die vielen neuen Möglichkeiten eine große Erweiterung für ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Allgemein bietet die Kommunikation über digitale Medien einen großen Spielraum für Kreativität, da man Nachrichten nicht nur stumpf mit Texten, sondern auch mit Grafiken wie Bildern, Videos und GIFs oder einfach mit Emoticons kommentieren kann. Für Jugendliche ohne Schreibkompetenzen könnte es sich jedoch negativ auswirken, sich ständig auf die Autokorrektur zu verlassen, da sie dadurch nicht so richtig den Gebrauch der Grammatik lernen.

Jedoch muss man auch zugeben, dass diese Veränderungen in der Sprache nicht ganz alleine den digitalen Medien zuzuschreiben sind. Die Sprache, so wie sie in den digitalen Medien verwendet wird, unterscheidet sich nämlich kaum von der heutigen Alltagssprache. Und da diese Alltagssprache oder auch Jugendsprache in der Regel vorwiegend von jüngeren Leuten benutzt wird, ist sie für ältere Leute umso unverständlicher. Damit gelangen wir zu dem Problem, dass vor allem ältere Menschen die oft sehr bildhafte Sprache, die gepaart ist mit vielen Verkürzungen und Anglizismen, nicht so wirklich verstehen, wodurch eine Art Umstellung stattfinden muss. Wenn man z.B. seiner Oma eine Nachricht schreiben will, verwendet man einen anderen und deutlich ausführlicheren Schreibstil als bei einem gleichaltrigen Kumpel. Die Grußformel „CU“ würde Oma sicherlich nicht als freundliches „Tschüss“ verstehen.

Abgesehen von den älteren Menschen, die nicht alles verstehen, ist der einfältige Wortschatz ein weiterer Nachteil der digitalen Sprache. Es werden eigentlich immer nur die gleichen paar Wörter verwendet, sodass ein Teil des Wortschatzes verloren geht. Zum Beispiel werden meistens nur noch sehr einfache Verben wie „machen“, „sein“, „kommen“, „gehen“ und „sagen“ verwendet und alle anderen Alternativen völlig vernachlässigt. Es reduziert sich aber nicht

nur der aktive Wortschatz, sondern die Alltagssprache verändert sich auch von Jahr zu Jahr, da Menschen aus anderen Ländern Teile ihrer Sprache mitbringen, die dann in den alltäglichen Sprachgebrauch übernommen werden. Teilweise werden auch Wörter aus den digitalen Medien aufgegriffen, die die Kommunikation zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern problemlos möglich machen. Ansonsten würden wir alle immer noch so sprechen wie die Menschen vor ein paar hundert Jahren.

Zum Thema Sprachgebrauch gehört natürlich auch, dass man, wenn es darauf ankommt, zwischen Alltagssprache und formeller Sprache unterscheiden kann. Das heißt, dass man in einem Bewerbungsgespräch nicht so reden sollte wie unter Freunden. In dieser Situation wird sprachliche Angemessenheit erwartet, da eine Einstellung oder Ablehnung davon abhängen kann, unabhängig davon, ob der Bewerber ansonsten im Alltag über digitale Medien kommuniziert oder nicht.

Insgesamt lässt sich also festhalten, dass die digitalen Medien die Sprache schon in einer gewissen Weise verändern, da weniger Wert auf Inhalt des Geschriebenen oder Gesprochenen und stattdessen dafür mehr Wert auf die Schnelligkeit gelegt wird. Die digitalen Medien beeinflussen vornehmlich die Alltagssprache und den Wortschatz von Personen, die häufig digitale Medien nutzen.

Schulen sollten daher den Sprachwandel durch die Nutzung digitaler Medien in ihren Lehrplan aufnehmen. Eine Maßnahme, die die Schulen ergreifen könnten, damit die Schüler die Grammatik nicht verlernen, könnte eine Wiederholung einfacher grammatikalischer Regeln sein. Zum Beispiel dient eine Wiederholung der Kommaregeln dazu, dass sich die Schüler bewusst werden, dass es formelle Sprachregeln gibt, die es in vielen Berufen zu beachten gilt. Schülern muss bewusstgemacht werden, dass es wichtig ist, grammatikalisch richtig und fehlerfrei zu schreiben. Zum Beispiel macht es bei Bewerbungen einen katastrophalen Eindruck, wenn man viele Rechtschreibfehler macht. Wenn man als Schüler realisiert, wie wichtig der richtige Sprachgebrauch werden kann, ist man vielleicht motivierter und es fällt leichter, formelle Sprache im Alltag anzuwenden und sich durch die digitalen Gewohnheiten nicht zu sehr beeinflussen zu lassen.

Braiden Bücken